

MAHLE Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2019

30. April 2020

Es gilt das gesprochene Wort

Statements:

Dr. Jörg Stratmann

Vorsitzender der MAHLE Konzern-Geschäftsführung und CEO

Michael Frick

Mitglied der MAHLE Konzern-Geschäftsführung und CFO

Anke Felder

Mitglied der MAHLE Konzern-Geschäftsführung und Arbeitsdirektorin

Dr. Jörg Stratmann, Vorsitzender der Konzern-Geschäftsführung und CEO

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer Bilanzpressekonferenz, die in diesem Jahr unter völlig anderen Vorzeichen stattfindet. Wir stehen alle unter den Eindrücken der weltweiten Corona-Krise. Sie beschäftigt uns sehr, nicht zuletzt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihnen möchte ich in diesen für uns alle herausfordernden Wochen auch im Namen meiner Kollegen in der Konzernleitung unseren aufrichtigen Dank für ihr Engagement aussprechen. Wir gehen im Verlauf dieser Veranstaltung noch ausführlicher auf das Corona-Thema ein.

Dieses aber gleich vorweg:

Wir haben bei MAHLE äußerst früh auf diese Krise reagiert, um unsere Belegschaft zu schützen. Dadurch konnten wir die Infektionsrate bei MAHLE weltweit auf einem extrem niedrigen Niveau halten. Wir freuen uns, dass die Zahl der aktuell Infizierten weiter rückläufig ist.

Die Pandemie stellt uns als Unternehmen vor enorme Herausforderungen. Aber wir haben starke finanzielle Reserven. MAHLE wird diese Krise meistern.

Doch zunächst möchte ich mit Ihnen den Blick auf unser Geschäftsjahr 2019 werfen. Bereits vor einem Jahr hatten wir signalisiert, dass 2019 herausfordernd sein würde. Wir lagen mit unserer Einschätzung richtig:

- Weltweit rückläufige Märkte,
- die fortschreitende, tiefgreifende Transformation unserer Industrie,
- geopolitische Belastungen, wie der Handelsstreit zwischen den USA und China,
- die Brexit-Debatte und
- ein politisches Umfeld, das uns insbesondere durch die gesetzlichen Zielvorgaben viel abverlangt,

waren schwerwiegende Faktoren, die für ordentlich Gegenwind sorgten.

Doch auch unter diesen Rahmenbedingungen haben wir fokussiert gearbeitet und sind auf Kurs geblieben. Wir haben einen klaren Plan, mit dem wir unser Unternehmen fit für die Zukunft machen werden:

1. Wir bauen unsere Zukunftsfelder weiter aus und investieren in neue Technologien
2. Wir arbeiten an der Steigerung unserer Produktivität und damit unserer Profitabilität
3. Wir strukturieren unseren Konzern neu, um unsere nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Unsere wichtigsten Märkte waren auch in 2019 die Regionen Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien. Dabei konnten wir uns der rückläufigen Entwicklung der Gesamtmärkte nicht entziehen, wenngleich wir uns, bereinigt um Dekonsolidierungs- und Wechselkurseffekte, aber deutlich stabiler behauptet und damit besser als der Gesamtmarkt abgeschnitten haben.

Das rückläufige Geschäft, unsere anhaltend hohen Investitionen in Forschung & Entwicklung, operative Themen sowie die hohen Rückstellungen, die wir, wie angekündigt, für unsere geplanten Restrukturierungsmaßnahmen vorgenommen hatten, führten im vergangenen Jahr in Summe zu einem bilanziellen Verlust auf Konzernebene. Die Einzelheiten wird Ihnen gleich Michael Frick vorstellen.

Um es deutlich zu sagen: Wir haben diese temporäre Entwicklung in Kauf genommen. Denn wir haben einen Plan, wie wir mit unternehmerisch konsequent nachhaltigen Maßnahmen dem Konzern eine zukunftssichere Perspektive bewahren. Unsere Industrie wird, wie Sie wissen, heute von ganz neuen Themen geprägt: etwa dem Trend zur E-Mobilität oder die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz. Diese Entwicklungen bestimmen auch unser Geschäft massiv.

Wir stellen uns diesem Wandel. Eine nachhaltige Zukunft gibt es nicht zum Nulltarif. Wir wollen vor allem in den neuen Technologiefeldern eine wichtige Rolle spielen und hier wachsen.

Das zeigt sich auch in unserer Konzernstruktur: Wir haben zum 1. Januar 2020 den neuen Geschäftsbereich Elektronik und Mechatronik geschaffen. Hier bündeln wir unsere Kompetenzen in diesen Technologien und können uns so noch stärker auf die Entwicklung und Fertigung von Elektromotoren sowie Elektronik- und Mechatroniksystemen fokussieren.

Wir haben rechtzeitig, deutlich vor vielen Wettbewerbern, den technologischen Wandel in der Branche antizipiert und verfügen heute über eine Kompetenzbreite bei den Antriebsarten, die sonst keiner in der Industrie bietet. Das haben wir auch dank massiver Forschungs- und Entwicklungs-Anstrengungen geschafft. Auch im Berichtsjahr haben wir unser hohes Investitionsniveau in diesem Bereich gehalten.

MAHLE war über lange Jahre der Inbegriff für Kolben, Filter und Nockenwellen. Damit sind wir groß und stark geworden. Heute ist MAHLE ein moderner Technologiekonzern. Ob Software, Leistungselektronik und Steuergeräte, Elektromotoren, Luftmanagement, Filtration, Werkstoffexpertise oder Fertigungskompetenzen und Thermomanagement sowie 3D-Druck-Technologien – MAHLE hat die besten Voraussetzungen, um den nachhaltigen Antriebsmix der Zukunft aktiv mitzugestalten. Unsere Abhängigkeit vom Pkw-Verbrennungsmotor ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken und nähert sich mittlerweile der 40 Prozent-Marke.

Zu unseren Produktinnovationen zählen Steuerungssysteme für Ladevorgänge beim E-Fahrzeug, ein hoch effizientes und integriertes Kühlkonzept für Elektromotoren sowie ein modularer Hybridantrieb. Wir haben ebenfalls sowohl kabelgebundene als auch kabellose Ladelösungen für E-Fahrzeuge entwickelt. Unser elektrischer Klimakompressor hat 2019 den renommierten CLEPA-Award in der Kategorie Umwelt gewonnen – und sich gegen 63 Mitbewerber durchgesetzt!

Unsere Transformation trägt Früchte: MAHLE Produkte kommen hervorragend bei den Kunden an. Noch nie waren unsere Auftragseingänge so hoch wie heute. Alleine im Bereich der neuen Technologien freuen wir uns über Milliarden-

Buchungen für die kommenden Jahre. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Meine Damen und Herren, die massiven Umbrüche in der Automobilindustrie sind jedoch nicht nur auf der technologischen Seite spürbar. Wir sind auch auf der Kostenseite und strukturell gefordert, um mit diesem rasanten Wandel Schritt halten und ihn aktiv mitgestalten zu können. Unser umfassendes Maßnahmenpaket zur Kostensenkung und Profitabilitätssteigerung läuft auf Hochtouren. Wir haben im Jahr 2019 an vielen Stellen im Unternehmen Prozesse zentralisiert, digitalisiert und damit optimiert.

Die einzelnen Programme sind bislang sehr erfolgreich gelaufen. Unsere Zwischenziele haben wir weitgehend erreicht, teilweise sogar übererfüllt. Lassen Sie mich drei Beispiele nennen:

- Unser unternehmensweites Programm zur Profitabilitätssteigerung „Performance Lift“ hat maßgeblich dazu beigetragen, dass unser operatives Ergebnis 2019 trotz der anspruchsvollen Rahmenbedingungen positiv war.
- Unsere „Plant Performance Initiative“ (PPI), die zum Ziel hat, die operative Leistung in den MAHLE Werken weltweit zu verbessern, übertraf alle Erwartungen mit einer Einsparung bei den Betriebsausgaben. Hier haben wir unsere ambitionierte Zielsetzung um einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag übererfüllt.
- Zudem haben wir unsere weltweiten Ausgaben für Nicht-Produktionsmaterial (NPM) um einen hohen zweistelligen Millionenbetrag senken können und gemeinsam mit unseren Lieferanten eine optimierte Einkaufsorganisation aufgebaut.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr die kontinuierliche Überprüfung unserer Produktionsstandorte intensiviert. Dabei geht es um die Bewertung ihrer nachhaltigen Aufstellung und Wettbewerbsfähigkeit unter den neuen Rahmenbedingungen am Markt und der daraus resultierenden Auftragslage. Wo nicht vermeidbar, mussten wir nach eingehender Bewertung und in enger

Abstimmung mit den jeweiligen Partnern der Arbeitnehmerseite erste personelle Anpassungen vornehmen. Das betraf im vergangenen Jahr weltweit ca. 2.500 Mitarbeiter.

Lassen Sie mich dabei eines deutlich sagen: Diese Entscheidungen gehören zu den schmerzhaftesten, die wir treffen müssen. Das gilt auch für mich persönlich. Gerade als Unternehmen mit Stiftungshintergrund sehen wir uns hier in einer besonderen Verantwortung, die wir sehr ernst nehmen. Aber diese Entscheidungen sind notwendig, um gemäß unserer unternehmerischen Verantwortung die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des gesamten Konzerns zu sichern. MAHLE will auch weiterhin ein starker Marktplayer, ein verlässlicher Partner für seine Kunden und ein attraktiver Arbeitgeber bleiben.

Dafür investieren wir in unsere Belegschaft. So haben wir ein neues Trainings- und Qualifizierungsprogramm gestartet, das darauf abzielt, das Potenzial unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch besser zu nutzen und sie fit für die technologischen Zukunftsfelder zu machen. Wir konzentrieren uns in der ersten Phase auf die Bereiche Forschung & Entwicklung sowie Zentralverwaltung und rollen das Programm dann schrittweise in die einzelnen Werke weltweit aus.

Meine Damen und Herren, trotz großer Herausforderungen in einem äußerst komplexen und schwierigen Umfeld haben wir den Konzern im Jahr 2019 technologisch und strukturell vorangebracht.

Mein Kollege Michael Frick wird nun auf die finanzielle Performance von MAHLE im Berichtsjahr eingehen.

Michael Frick, Mitglied der MAHLE Konzern-Geschäftsführung und CFO

Vielen Dank, Jörg!

Meine Damen und Herren, die wichtigste Botschaft meinerseits zuerst: MAHLE ist finanziell gesund, und unsere Finanzlage ist stabil. Wir verfügen über starke

finanzielle Reserven und eine hohe Liquidität. Wir werden auch die aktuelle, massive Krise meistern.

Trotz einer anspruchsvollen Marktlage mit vielen negativen Einflüssen hat MAHLE das Geschäftsjahr 2019 mit einem positiven EBIT abgeschlossen.

Ein besonderes Highlight in 2019, das Jörg Stratmann bereits erwähnt hat: Wir freuen uns über ein starkes Akquise-Jahr, das im hohen einstelligen Prozentbereich über Plan liegt. Besonders bei den Projekten in den neuen Technologiefeldern sind wir sehr erfolgreich gewesen und konnten einen hohen Anstieg von über 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Wir haben somit bei der Transformation einen deutlichen Schritt nach vorne gemacht und unser künftiges Geschäft weiter gestärkt.

Nun die wichtigsten Zahlen im Überblick.

Im Berichtsjahr 2019 hat MAHLE einen Konzernumsatz von 12,0 Milliarden Euro erwirtschaftet. Das ist ein Rückgang von 4,2 Prozent. Bereinigt um Konsolidierungs- und Wechselkurseffekte, beträgt das Minus drei Prozent. Die Veränderungen des Konsolidierungskreises resultieren aus der Veräußerung der zuvor quotenkonsolidierten Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen Hella Behr Plastic Omnium. Dies hat einen Effekt in Höhe von minus 331 Millionen Euro.

Damit haben wir uns deutlich besser als der Gesamtmarkt entwickelt. Denn die Produktion von mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugen lag im Berichtsjahr um rund vier Prozent unter Vorjahr. Die Produktion von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen ist weltweit gar um rund sechs Prozent zurückgegangen.

Was die regionale Umsatz-Verteilung anbelangt, so waren angesichts der weltweit rückläufigen Automärkte die meisten Regionen betroffen. Ausnahmen bildeten lediglich Südamerika und Afrika, wo wir unter Bereinigung teils erheblich negativer Wechselkurseinflüsse organisch wachsen konnten. Zugleich profitierten unsere Erlöse in Nordamerika und Asien/Pazifik 2019 von positiven Währungseffekten. Sie haben den Umsatz in diesen Regionen stabilisiert.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Angesichts der weiter sinkenden Absatzzahlen beim Diesel verzeichneten die Geschäftsbereiche Motorsysteme und -komponenten sowie Filtration und Motorperipherie die stärksten Umsatzrückgänge. Auch der Geschäftsbereich Thermomanagement war betroffen, allerdings nur leicht.

Positiv hat sich dagegen unser Geschäftsbereich Aftermarket entwickelt. Hier haben wir Umsatzerlöse in Höhe von 950 Millionen Euro erwirtschaftet. Das ist ein Plus von gut zwei Prozent gegenüber Vorjahr.

Auch unsere Division Mechatronik ist im Berichtsjahr kräftig gewachsen. Der Umsatz stieg um 8,6 Prozent auf 492 Millionen Euro. Das ist insbesondere Produktaufläufen im Elektromobilitätssektor sowie unseren E-Bike-Aktivitäten zu verdanken.

Ertragslage

Erwartungsgemäß fiel das Ergebnis der Geschäftstätigkeit mit 10 Millionen Euro deutlich geringer aus als im Vorjahr (614 Millionen Euro). Während der Vorjahreswert durch Veräußerungserträge aus dem Verkauf der Anteile am Gemeinschaftsunternehmen HBPO stark positiv beeinflusst war, sind im Berichtsjahr hohe Aufwendungen im Zusammenhang mit mehreren geplanten Restrukturierungsmaßnahmen angefallen, für die wir bilanzielle Vorsorge getroffen haben. Bereinigt um diese beiden Sondereffekte fiel der Rückgang des Ergebnisses der Geschäftstätigkeit deutlich niedriger aus. Er belief sich auf einen Betrag in hoher zweistelliger Millionenhöhe, für den hauptsächlich Umsatzeinbußen infolge der Konjunkturabkühlung in der Automobil- und Nutzfahrzeugbranche verantwortlich waren.

Darüber hinaus belasteten operative Ineffizienzen unsere Ertragskraft.

Wir haben unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten. Das ist Beleg für unsere konsequente und zielorientierte Umsetzung unserer dualen Strategie. Die F&E-Aufwendungen

fließen bei MAHLE – anders als bei vielen anderen Konzernen – direkt ins Ergebnis ein.

Die Entwicklung der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung führte in Summe zu einer erheblichen Verringerung des EBIT von 773 Millionen Euro im Jahr 2018 auf 96 Millionen Euro im Berichtsjahr. Entsprechend der dargestellten Effekte hat sich auch die EBIT-Marge deutlich auf 0,8 Prozent (Vorjahr: 6,1 Prozent) vermindert. Bereinigt um die Effekte aus Kaufpreisallokationen und Goodwill-Abschreibungen belief sich die EBIT-Marge auf 1,7 Prozent (Vorjahr: 7,2 Prozent).

Unser Finanzergebnis hat sich 2019 im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 68 Millionen Euro verbessert. Im Wesentlichen resultierte dies aus einer positiven Marktentwicklung des Pensionsvermögens und dem Wegfall von belastenden Effekten im Zusammenhang mit dem 2018 erfolgten Verkauf der Anteile am Gemeinschaftsunternehmen Bosch MAHLE Turbo Systems (BMTS).

In Summe resultierte daraus in unserem Konzernergebnis 2019 ein Jahresfehlbetrag von 212 Millionen Euro (Vorjahr: Jahresüberschuss 446 Millionen Euro).

Das Eigenkapital des MAHLE Konzerns reduzierte sich im Berichtsjahr wegen des Jahresfehlbetrags, aber auch wegen Fremdwährungs- und Konsolidierungseinflüssen deutlich um 272 Millionen Euro auf 2,742 Milliarden Euro. Dementsprechend verringerte sich auch unsere Eigenkapitalquote von 36,4 Prozent auf 32,7 Prozent. Die Rückstellungen stiegen auf 2,259 Milliarden Euro, dies entspricht einer Zunahme von 153 Millionen Euro gegenüber dem Jahresende 2018. Ein großer Teil ist für Restrukturierungsmaßnahmen und weitere Verpflichtungen im Personalbereich vorgesehen.

Investitionen

Mit 549 Millionen Euro fielen unsere Investitionen in das Sachanlagevermögen um 60 Millionen Euro niedriger aus als im Jahr 2018. Die Investitionsquote, die die Relation von Investitionen zu Umsatzerlösen abbildet, verringerte sich auf 4,6

Prozent (Vorjahr: 4,8 Prozent). Die getätigten Investitionen übertrafen mit einer Quote von 113 Prozent die Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen.

Mehr als die Hälfte der Investitionen haben wir in Europa getätigt, wobei Deutschland das Land mit dem höchsten Investitionsvolumen war. Auf die Region Asien / Pazifik entfielen rund 28 Prozent unserer Investitionen. Demgegenüber haben wir die Investitionen in Nordamerika 2019 mit rund 15 Prozent etwas zurückgefahren. Unsere Investitionen in Südamerika liegen auf Vorjahrjahresniveau.

Soweit die wichtigsten Kennzahlen des Berichtsjahres 2019. Wir wussten, dass 2019 ein schwieriges Jahr werden würde, das hatten wir vor einem Jahr an dieser Stelle angekündigt. Mit diesen Zahlen haben wir gerechnet. Unsere Restrukturierungs- und Kostensenkungsaktivitäten sind unabdingbar, um die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens nachhaltig zu sichern.

Gerne hätte ich heute eine Einschätzung unserer Erwartungen für das Jahr 2020 gegeben. Allerdings ist die Welt heute eine völlig andere, wie Sie wissen. Die Corona-Pandemie beeinträchtigt massiv alle Bereiche unseres Lebens, gesundheitlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich. Die Folgen kann derzeit niemand abschätzen. Auch nicht für unsere Branche. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie und des Shutdowns in weiten Teilen der Automobilindustrie werden gravierend sein – auch für MAHLE. Die Monate März und April zeigen deutliche Umsatzeinbrüche, das wird sich möglicherweise noch verschärfen.

Der MAHLE Konzern ist finanziell solide aufgestellt. Deshalb können wir eine Durststrecke für eine gewisse Zeit durchstehen. Aber wir müssen auch in Zukunft weiterhin unsere Kosten senken. Es ist unsere unternehmerische Verantwortung – als führender Automobilzulieferer und als Arbeitgeber – weiter konsequent an unserer Kostendisziplin festzuhalten.

Wie unser Unternehmen auf die Coronakrise reagiert hat, wird Ihnen meine Kollegin Anke Felder, die seit Januar in der MAHLE-Geschäftsführung für das Personalressort zuständig ist, jetzt darlegen.

Anke Felder, Mitglied der MAHLE Konzern-Geschäftsführung und
Arbeitsdirektorin

Vielen Dank, Herr Frick.

Sehr verehrte Damen und Herren, die Corona-Krise stellt uns – wie alle Unternehmen – vor massive Herausforderungen. Wir bei MAHLE haben bereits äußerst früh die Lage beobachtet, sie intensiv in den eingerichteten Krisenteams bewertet und sehr schnell konkrete Maßnahmen getroffen, um die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen.

Wir haben frühzeitig Reisewarnungen ausgegeben, Geschäftsreisen und Präsenz-Meetings gestoppt, lokale Quarantäne-Regelungen installiert, umfassendes Arbeiten im Home Office ermöglicht sowie Social Distancing- und Hygiene-Regeln überall dort, wo Mitarbeiter im Unternehmen tätig sind, etabliert.

Ab dem 20. März ruhte an vielen europäischen MAHLE Standorten bis auf einige Ausnahmen die Arbeit, die Mehrzahl unserer Standorte weltweit folgte zügig. Unsere Maßnahmen wirken. Die Infektionszahlen unserer Belegschaft liegen insgesamt in einem sehr niedrigen dreistelligen Bereich. Zudem ist die Zahl der Genesenen mittlerweile höher als die der aktuell Infizierten.

Unsere Aktivitäten zielen darauf ab, die negativen Folgen dieser Krise für unsere Belegschaft so weit wie möglich zu minimieren. Wir fühlen uns für sie und die Nachhaltigkeit des Unternehmens in besonderem Maße verantwortlich. Das Instrument der Kurzarbeit, das wir in Deutschland einsetzen, ist dabei eine hilfreiche und bewährte Maßnahme, um Arbeitsplätze zu erhalten. Wir haben uns mit den MAHLE Arbeitnehmervetretern in kurzer Zeit darauf verständigt. Im europäischen und außereuropäischen Ausland haben wir das Instrument der Kurzarbeit ebenfalls genutzt, soweit verfügbar, oder vergleichbare Maßnahmen getroffen.

MAHLE ist auf fünf Kontinenten mit rund 160 Produktionsstandorten sowie 16 großen F&E-Zentren präsent. Jedes Land hat seine eigene Gesetzgebung und

reagiert mit teilweise recht unterschiedlichen regulatorischen Maßnahmen auf diese Krise. Das macht es für uns sehr aufwändig, Kapazitätsanpassungen schnell vorzunehmen und Lösungen zu finden, die unseren Mitarbeitern in den jeweiligen Ländern gerecht werden und auch von uns leistbar sind.

Wir stehen in engem Austausch mit all unseren Standorten weltweit, bewerten die Lage täglich neu und passen unsere Maßnahmen entsprechend an.

Was die teilweise Wiederaufnahme der Aktivitäten in unseren Werken betrifft – das ist in Europa bereits verstärkt der Fall – so erfolgt sie unter strikter Einhaltung unserer Sicherheitsvorkehrungen zum Schutz unserer Belegschaft und bei kontinuierlicher Risikobewertung.

Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt, dass jede Krise immer auch neue Chancen bringt. Zum Beispiel sehen wir ein großes Engagement bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, MAHLE gut durch diese Krise zu bringen. Innerhalb weniger Tage haben wir es zum Beispiel geschafft, in Zusammenarbeit mit dem Wäschehersteller Triumph eine Produktion von Atemschutzmasken auf die Beine zu stellen. Dabei kommt unser Filtermedium zum Einsatz, das FFP3-Standards erfüllt und Viren filtert. Rund 1,5 Millionen Atemschutzmasken sollen pro Monat produziert werden. Die Masken werden an behördliche Stellen geliefert, die sie dann bedarfsgerecht weiterverteilen. Mit dieser Kooperation leisten wir gerade in dieser aktuellen Phase einen wichtigen Beitrag.

Aber auch an zahlreichen anderen MAHLE Standorten in der Welt gibt es tolle Beispiele: In Spanien oder Nordamerika etwa stellen MAHLE Mitarbeiter mit unseren 3D-Druckern Gesichtsschutzschirme für die örtlichen Krankenhäuser her. Ebenfalls in Spanien fertigen MAHLE Mitarbeiter Sensoren zur Verwendung in Corona-Schnelltests. MAHLE Brasilien unterstützt die lokalen Krankenhäuser mit Nase-Mund-Masken und anderem medizinischem Material. Wir freuen uns sehr über diese Initiativen, die an den jeweiligen Standorten entstanden sind und zeigen, dass die soziale und gesellschaftliche Verantwortung, zu der sich MAHLE bekennt, gerade in dieser schwierigen Zeit besonders gelebt wird.

Damit gebe ich das Wort zurück an Jörg Stratmann.

Dr. Jörg Stratmann, Vorsitzender der Konzern-Geschäftsführung und CEO

Meine Damen und Herren, 2020 wird ein überaus schwieriges Jahr für uns. Die Corona-Krise wirkt sich schon jetzt massiv auf unseren Geschäftsverlauf aus. In Zahlen lässt sich das heute noch nicht seriös beziffern. Wir haben eine gute Finanzlage.

Unsere wichtigste Aufgabe ist, das Unternehmen und seine Mitarbeiter sicher durch die Krise zu führen. Derzeit sind wir mit dem Wiederanlauf unserer Werke vor allem in Europa beschäftigt. Die Stabilität in den Lieferketten muss gewährleistet werden. Dies ist ein Schlüsselfaktor. Ich kann Ihnen versichern, dass wir lieferfähig sind und die Bedarfe unserer Kunden bedienen. Wir bleiben der zuverlässige Partner, als der wir bekannt und geschätzt sind.

Derzeit sind in Deutschland und Europa die meisten unserer Standorte wieder in Betrieb, jedoch teilweise auf sehr niedrigem Niveau. Das Hochfahren verläuft schrittweise, hier richten wir uns nach unseren Kunden und deren Lieferabrufen.

Dabei hat der Schutz der Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit absolute Priorität. Alle Arbeitsprozesse unterliegen bei MAHLE strikten Sicherheitsvorkehrungen, die nochmals intensiviert wurden.

Wir leisten einen wesentlichen Beitrag, unsere Branche wieder auf Kurs zu bringen. Die politischen Entscheidungsträger haben aus unserer Sicht bislang sehr besonnen und durchdacht agiert. Jetzt muss es darum gehen, zeitnah Rahmenbedingungen für die Wiederbelebung der Konjunktur und die Stimulierung der Nachfrage zu definieren, um Wertschöpfung und Beschäftigung am Standort Deutschland zu sichern. Das gilt auch und insbesondere für den Pkw-Markt. Ich halte zeitlich befristete Maßnahmen, wie eine Kaufprämie für ein wirksames Mittel. Aber auch die temporäre Absenkung der Mehrwertsteuer könnte einen Anreiz für Autokäufer darstellen. Es ist wichtig, jetzt Perspektiven für Wirtschaft und Verbraucher zu schaffen.

Dabei plädieren wir ausdrücklich für technologieoffene Maßnahmen, die die Breite des Marktes adressieren, also nicht nur E-Fahrzeuge und Hybridantriebe, sondern auch moderne, sparsame Benzin- und Dieselfahrzeuge.

Lassen Sie mich eines unterstreichen: MAHLE unterstützt das Ziel, unsere Wirtschaft bis 2050 CO₂-neutral zu gestalten und bekennt sich daher uneingeschränkt zu den aktuellen Flottenzielen der EU.

Vor dem aktuellen Hintergrund beobachte ich die Green Deal-Diskussion in Brüssel über eine weitere Verschärfung der bereits hoch ambitionierten EU-Flottenziele so kurz nach deren Inkrafttreten kritisch. Die Unternehmen sollten zunächst die Möglichkeit erhalten, sich wirtschaftlich wieder zu festigen. Fortschritt und Klimaschutz sollen Hand in Hand gehen. Aber dieser Weg erfordert handlungsfähige starke Akteure.

Unsere Position beim Klimaschutz ist dabei klar: Die Lösung dieser Aufgabe liegt in einer ganzheitlichen Betrachtung von CO₂-Emissionen und einer technologieoffenen Politik, die neben effizienten Benzin- und Dieselmotoren sowie der E-Mobilität auch Wasserstoff und e-Fuels berücksichtigt.

Meine Damen und Herren, trotz aller Unwägbarkeiten und Unsicherheiten schauen wir mutig nach vorn und rüsten uns für die kommenden Wochen und Monate. Dabei können wir einiges in die Waagschale werfen. Ich fasse zusammen:

1. Der MAHLE Konzern hat noch nie so einen hohen Auftragseingang verzeichnet wie heute. Dabei spielen die neuen Technologien eine wichtige Rolle. Hier wollen wir wachsen. Unsere Abhängigkeit vom Verbrennungsmotor sinkt weiter.
2. Wir haben die technologischen Lösungen, um den Wandel der Industrie aktiv mitzugestalten. In diesem Jahr werden wir uns zum Beispiel verstärkt auf das Thema Batterie konzentrieren. Wir verfolgen dabei einen Systemansatz, indem wir Kühlung, Gehäuse und Elektronik integrieren. Kein anderer Zulieferer kann in der Batterie-Umgebung mehr anbieten als MAHLE.

3. Bei unseren Umstrukturierungsanstrengungen bleiben wir auf Kurs.
4. MAHLE ist finanziell solide aufgestellt und wird die Krise meistern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.